

16-01-17 letzter So. n. Epiph. 2. Kor. 4,6-10 Die größte Kraft

Liebe Gemeinde!

Keine Woche, in der nicht über neue, blutige Anschläge der IS-Terroristen berichtet wird. Was für eine finstere Macht...!
Was für eine Energie, die das Böse besitzt, dass Menschen sich freiwillig in den Tod stürzen. Hass mobilisiert! Das sieht man in dem Film "The Revenant", der im Moment im Kino läuft und der für 12 Oscars nominiert ist. Da geht es um einen Pelztierjäger, der von einem Grizzlybären angegriffen worden ist und im Sterben liegt. Aber als er da so liegt, sieht er, wie sein Sohn umgebracht wird. Er kann nicht eingreifen. Aber er weiß: Niemand wird jemals von diesem gemeinen Mord erfahren und ihn rächen können, wenn er jetzt stirbt. Und so wird eine unglaubliche Kraft in ihm lebendig, die ihn aufstehen lässt, durchhalten.

Am Freitag habe ich mit meinen 9. und 10. Klässlern über die Frage nachgedacht, was eigentlich stärker ist: Liebe oder Hass.

Was würden Sie sagen?

Paulus hat eine klare Antwort:

2. Kor. 4,6-10

Denn Gott, der sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass durch uns entstünde die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.

7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8 Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. 9 Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um. 10 Wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserm Leibe, damit auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde.

...von allen Seiten bedrängt...

so haben sich die Opfer der sexuellen Übergriffe in Köln in schrecklicher Weise gefühlt.

...uns ist bange,

Irgendwie ist uns allen bange, wenn wir daran denken, wie das mit der Integration der vielen Flüchtlingen gehen soll.

Paulus ist kein Schwärmer, keiner, der das Leid nicht kennen würde:

Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um.

In Paulus ist eine unglaubliche Kraft lebendig, die ihn aufstehen und durchhalten lässt.

Urknall

Paulus erinnert uns in unserem Predigttext an den Anfang, an die Zeit, wo Wissenschaftler vom Urknall reden.

Gott, so Paulus, ist kein alt gewordener Gutmensch, der verzweifelt auf die Erde blickt und nicht weiß, wie das alles weitergehen soll.

ER ist der Schöpfer Himmels und der Erde.

Es gibt einen Grund, dass nicht Nichts ist, sondern das Weltall.

Es gibt einen Grund für das Licht in der Finsternis des Weltalls.

Wenn es einen Urknall gab, dann war es Gottes Wort, das es knallen ließ: "Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten."

Wir können Gott nicht sehen.

Aber seine Schöpfung, die sehen wir.

Und wer zum Sternenhimmel blickt und sich die Dimensionen des Weltalls bewusst macht, der kann nur staunen, staunend schweigen. Forscher gehen davon aus, dass es 93 Milliarden Lichtjahre groß sein könnte.

Was für ein Gott, der mit einem Wort, all das werden ließ.

Wie sollte unser Verstand IHN fassen können.

Andächtig schweigen - was sonst wäre angemessen, wenn wir über Gottes Allmacht nachdenken.

"Ich weiß, dass ich nichts weiß!" Das ist die angemessene Selbsteinschätzung des Menschen im Blick auf Gott.

Heiligen Schein

Paulus ist so mutig, weil er Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, an seiner Seite weiß.

Er wusste noch nichts von Lichtschwertern, mit denen die Helden in Filmen wie Star Wars kämpfen. Aber er wusste etwas von jenem Licht, gegen das keine Macht ankommt, keine Finsternis. Er wusste vom Licht in seinem Herzen.

Denn Gott, der sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben.

Dieser Schein macht scheinbar den Unterschied.

Auf den Bildern werden Paulus und die anderen Apostel immer mit Heiligenschein gemalt. Wahrscheinlich würde Paulus über die vielen Selfies staunen, die in unserer Zeit gemacht werden. Vielleicht würde er aber auch zu bedenken geben, dass unsere Selfies sehr realistisch den Moment wiedergeben, aber eines, das Wichtigste nicht zum Ausdruck bringen: Ob in unserem Herzen dieser Helle Schein leuchtet.

Die Fresken an den Wänden unserer Petruskirche kommen uns vielleicht ein bisschen naiv und altmodisch vor, aber sie stellen das dar, was das Entscheidende ist: Wenn einer diese Hoffnung in sich hat, ist das das Wichtigste, wichtigste als eine perfekte Darstellung seiner Gesichtszüge oder seiner Kleider.

Dieser Schein ist entscheidend. Er ist wertvoller als alles, als alle Geldscheine zusammen.

Schatz in irdischen Gefäßen

Die Worte des Paulus bleiben aber Bescheiden, obwohl er so zu sagen von seinem eigenen Heiligenschein spricht.

Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen

Paulus war kein strahlender Held. Die Leute sind bei einem Auftritt von ihm nicht wie bei einem Konzert von David Bowie kreischend fast in Ohnmacht gefallen.

Er war körperlich schwach, offenbar kein hinreißender Redner.

Aber er sieht das positiv.

Durch seine Schwäche, dadurch, dass er nicht alles im Griff hat, weiß er, dass er sich auf sich selbst nichts einzubilden braucht, dass er auf seine eigene Kraft nicht setzen kann.

Im Bewusstsein der eigenen Hilfsbedürftigkeit sucht und findet er Halt an Gott.

Er will kein Star sein, keine große Leuchte.

In ihm leuchtet die Hoffnung, die Gott schenkt - und die will er weitergeben.

Wir haben eine Aufgabe

Paulus hat keine Angst vor all dem, was da an Unsicherheit, Gefahr und Not sein Leben aus der Bahn werfen will.

Er weiß und er erlebt, dass in ihm diese überschwängliche Kraft, dieser helle Schein ist.

Und die Aufgabe, diese Hoffnung den Menschen weiterzugeben, die sonst hoffnungslos im Dunkeln leben müssten - die lässt ihn aufstehen, treibt ihn voran - trotz allem.

Er will sein Licht leuchten lassen, dass Menschen die Liebe Gottes erkennen, dass sie nicht bei dem "Ich weiß, dass ich nichts weiß!" stehen bleiben, dass sie erkennen: Gott ist an meiner Seite, wie Jesus an der Seite derer, war, die ihn brauchten. Gott ist im Leid bei mir, so wie Jesus selbst den Weg des Leids ging. Teufel und Tod muss mir keine Angst machen, weil

sie besiegt sind - das Kreuz und das offene Grab haben ihr Ende besiegelt.

Was ist stärker: Liebe oder Hass?

Wir haben über das Wunder gestaunt, dass so viele Flüchtlinge in Deutschland im vergangenen Jahr mit offenen Armen aufgenommen worden sind.

Es war ein Wunder, wie viele sich engagiert haben. Immer war da auch ein bisschen die Angst in uns, dass die Stimmung umschlagen könnte.

Die schrecklichen Ereignisse an Silvester in Köln könnten die Stimmung kippen.

Bekommen all diejenigen im nachhinein Recht, die der Liebe nie viel zugetraut haben? Die die Ehrenamtlichen als "Gutmenschen" verunglimpft haben?

Zeigt sich am Ende eben doch wieder, dass Hass stärker ist als Liebe?

Sind die Sexuellen Übergriffe, der Missbrauch des Asylrechts, die fremdenfeindliche Ausschreitungen - ist das Böse so stark, dass es alles Gute zerstört?

Was ist stärker: Liebe oder Hass?

Meine Schüler waren sich sofort einig, dass Hass stärker ist.

Manchmal denken wir es auch.

Paulus kämpft gegen diese Resignation an, macht uns Mut, an dem Glauben festzuhalten, dass das Gute siegen wird.

Wir werden den Weltfrieden nicht erleben. Wir werden auch in Deutschland keine paradiesischen Zustände erleben.

So lange wir leben wird Schlimmes geschehen.

Aber wir werden auch Gutes erleben.

Wir werden erleben, dass sich der helle Schein in unserem Herzen nicht auslöschen lässt.

Wir werden immer wieder etwas von dieser Kraft erleben, die stärker ist als der Hass und das Böse - auch wenn diese in dieser Welt zu triumphieren scheinen.

Die ägyptischen Pharaonen, Alexander der Große, Julius Cäsar, Adolf Hitler, die IS-Terroristen heute - immer wieder hat es den Anschein, als ob die Gewalt triumphieren könnte. Aber sie wird es nicht auf Dauer.

Wir haben diesen hellen Schein in uns.

Vielleicht glimmt das Licht nur noch.

Aber er wird den glimmenden Docht nicht auslöschen. Wer zu ihm kommt, in dem wird es nicht finster bleiben.

Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht.

Wenn alles schwer scheint,

wenn alles aus scheint,

glauben wir entgegen dem Anschein:

Denn Gott, der sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben.

Amen.